

SONNTAGSLESUNGEN

4. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

2. Lesung: 1 Kor 12,31-13,13

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

„Es ist was es ist, sagt die Liebe.“ Paulus hat zur Liebe doch mehr zu sagen als diesen Satz. Was sie tut und was sie nicht tut, legt er dar. Das Hohelied der Liebe ist fast schon ein Katalog. Im Brief an die Korinther ist er vor allem Richtschnur für den Umgang in der Gemeinde.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Das kurze Kapitel ist eingebettet in den größeren Kontext der Gaben und Begabungen in der Gemeinde. Einem antiken Stilmittel entsprechend, wird hier bewusst der wichtigsten Gabe der größte Raum geboten. Diese poetische Abhandlung über die Liebe ist in sich geschlossen und auch weitestgehend in sich verständlich.

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Korinth

Schwestern und Brüder!

12,31 Strebt nach den **höheren** Gnadengaben!

Dazu zeige ich euch einen **überragenden** Weg:

13,1 Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete,
hätte aber die **Liebe** nicht,
wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.

2 Und wenn ich **prophetisch** reden könnte
und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte;
wenn ich alle Glaubenskraft besäße
und **Berge** damit versetzen könnte,
hätte aber die **Liebe** nicht,
wäre ich **nichts**.

3 Und wenn ich meine **ganze** Habe verschenkte
und wenn ich meinen **Leib** opferte, um mich zu rühmen,
hätte aber die **Liebe** nicht,
nützte es mir **nichts**.

- 4 Die Liebe ist langmütig,
die Liebe ist gütig.
Sie ereifert sich nicht,
sie prahlt nicht,
sie bläht sich nicht auf.
- 5 Sie handelt nicht ungehörig,
sucht nicht ihren Vorteil,
lässt sich nicht zum Zorn reizen,
trägt das Böse nicht nach.
- 6 Sie freut sich nicht über das **Unrecht**,
sondern freut sich an der **Wahrheit**.
- 7 Sie erträgt alles,
glaubt alles,
hofft alles,
hält allem stand.
- 8 Die Liebe hört niemals auf.
Prophetisches Reden hat ein **Ende**,
Zungenrede **verstummt**,
Erkenntnis **vergeht**.
- 9 Denn Stückwerk ist unser Erkennen,
Stückwerk unser prophetisches Reden;
10 wenn aber das **Vollendete** kommt,
vergeht alles Stückwerk.
- 11 Als ich ein Kind war,
redete ich wie ein Kind,
dachte wie ein Kind
und urteilte wie ein Kind.
Als ich ein Mann wurde,
legte ich ab, was Kind an mir war.
- 12 Jetzt schauen wir in einen Spiegel
und sehen nur **rätselhafte** Umrisse,
dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht.
Jetzt ist mein Erkennen **Stückwerk**,
dann aber werde ich durch und durch **erkennen**,
so wie ich auch durch und durch **erkannt** worden bin.
- 13 Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
doch am **größten** unter ihnen
ist die Liebe.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Rhythmus und Rhythmuswechsel sind der Schlüssel zu diesem poetischen Text. Bis auf den zusammenfassenden Schlusssatz kann jeder der Absätze als Strophe gelesen werden. Ein Mittel, das herauszustellen, können dezent längere Pausen nach jeder Strophe als sonst bei einem neuen Abschnitt sein. Die zweite Strophe (ab „*Die Liebe ist langmütig*“) sollte wegen der Ähnlichkeit der Sätze besonders artikuliert und etwas langsamer gelesen werden. Denn sonst wird die Liebe vor allem langatmig.

3. Textauslegung

Das Hohelied der Liebe von Paulus in 1 Kor 13 ist Weltliteratur und der beliebteste Bibeltext bei Hochzeiten weltweit. Denn ein höchstes Lob auf die Liebe – wann sonst als bei der Hochzeit – hört man das gern! Paulus verspricht, er zeige darin „einen Weg, der alles übersteigt“.

Das Hohelied der Liebe ist die Mitte eines größeren Abschnitts im Ersten Korintherbrief, Kapitel 12-14, worin es um das gute Miteinander in der Gemeinde geht. Der Anlass waren Streitigkeiten wegen Geltungssucht und verschiedene Parteiungen. In Kapitel 12 stellt Paulus als Gegenbild die Gemeinde als Leib hin, in dem die Glieder füreinander da sind und andere integrieren sowie wertschätzen. Im Kapitel 14 geht es um ein friedliches Miteinander im Gottesdienst und ein Eindämmen derer, die auf die Gabe der Zungenrede stolz sind. In der Mitte – als Zentrum und Angelpunkt des gemeindlichen Lebens – steht das Hohelied der Liebe.

In drei Strophen mit Schwerpunkten am Ende geht es steil aufwärts:

Str. 1, V. 1-3: Es werden besondere Fähigkeiten aufgezählt, die manche haben und für die sie bewundert werden: Erkenntnisse, Wissen, Kräfte, Gaben, selbstloses Engagement für andere. Aber: Ohne Liebe ist das alles nichts!

Str. 2, V. 4-7: Mit 15 Tätigkeitswörtern wird ausgeführt, was Liebe tut und was sie nicht tut. Denn die Liebe ist Tat! Alles durchdringt und durchwirkt die Liebe! Sie kann es mit allem aufnehmen, hält durch, obwohl und weil sie nicht ihren eigenen Vorteil sucht. Liebe realisiert sich im Tun, nicht in einem romantischen Gefühl!

Str. 3, V. 8-12: In allem, was wir tun, sind wir nicht perfekt, sondern noch im Üben, auch in der Liebe. Vieles sehen wir nur bruchstückhaft. Aber wir ahnen als Liebende, was ideal wäre: einander anschauen und annehmen bis in die Tiefe, uns geliebt wissen und selbst lieben. Das erfahren wir erst nach dem Tod ganz, aber einen Geschmack davon haben wir schon in dieser Welt, wenn wir glauben, hoffen und lieben. Es gibt schon Bleibendes, wo wir vertrauen, wo wir hoffnungsvoll auf die Zukunft ausschauen und vor allem lieben. Mit liebenden Augen und liebendem Herzen empfinden wir nicht mehr das Unperfekte und Flüchtige. Die Liebe ist das Ganze im Stückwerk des Lebens und lässt ahnen, was von uns bleibt, weit über unser irdisches Leben hinaus. Denn Gott ist die Liebe.

Am Schluss fasst der Zielsatz V. 13 alles zusammen und bringt es steigernd auf den Punkt: Die Liebe ist das Größte und das Bleibende! Denn Liebe will sich verewigen und zielt auf Ewigkeit. (*Auslegung: Anneliese Hecht*)

Dipl.-Theol. Michał Niezborala